



Blus den Lannen
Amtsblatt für
Allgemeines Anzeige-
von der

Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Einrückungspreis für Kleinanzeigen und nahe Umgebung bei einmaliger Einrückung 8 Pf. bei mehrmaliger je 6 Pf. auswärts je 8 Pf. die 10spaltige Zeile oder deren Raum. Verwendbare Beiträge werden dankbar angenommen.

Nr. 103.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den Kgl. Postämtern und Postboten.

Donnerstag, 10. Juli.

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung.

1902.

Amtliches.

Die Geschäftsferien beginnen am 16. Juli und endigen am 18. September.

An der Volksschule in Gerabronn wird demnächst wieder ein vierwöchentlicher Unterrichtskurs über Volkswirtschaft abgehalten werden.

Der 'St.-Anz.' Nr. 166 (Beilage) enthält die Bekanntmachung betreffs des Eintritts zum einjährig-freiwilligen Militärdienst, worauf wir Interessenten aufmerksam machen.

Tagespolitik.

In der letzten Zeit ist viel von einem deutsch-holländischen Postvertrag die Rede gewesen. Hollands internationaler Briefpostverkehr geht allein zu 45 Prozent nach Deutschland und seine Handelsausfuhr dahin beträgt 52 Prozent des Gesamtexports...

Herren so leicht entfähre, wenn Paddy's lebhaftes Temperament einmal wieder das Hindernis der parlamentarischen Geseje genommen habe.

Der Swet veröffentlicht einen Artikel über Rußlands maritime Stellung im fernen Osten. Das russische Geschwader im stillen Ozean sei Japans Gnade ausgeliefert, weil die Verproviantierung und das Einladen von Kohlen für die russischen Schiffe in jenem Teil der Welt große Schwierigkeiten habe.

Die Gerüchte, daß Fürst Ferdinand von Bulgarien die demnächstige Erhebung seines Landes zum Königreich plane, wollen nicht verstummen. Obgleich diese Gerüchte, sobald sie auf der einen Seite auftauchen, auf der anderen Seite abgelehnet werden, wird das Spiel doch fortgesetzt.

Württembergischer Landtag.

Kammer der Abgeordneten.

Stuttgart, 5. Juli. (120. Sitzung.) Fortsetzung der Beratung des Gesetzes über die Besteuerungsätze der Gemeinden und Amtskörperschaften; Artikel 13 (Bauplatzsteuer).

ferner Abg. Liesching, die Artikel nochmals an die Steuerkommission zu verweisen. — Beide Anträge ebenso wie der des Abg. Hausmann werden abgelehnt und die Kommissionsanträge angenommen.

Landesnachrichten.

Altensteig, 9. Juli. Zur jetzigen Kirchenzeit sind zwei Warnungen für Jung und Alt am Plage: beim Genuß der köstlichen Früchte die Kerne nicht mit zu verschlucken, die letzteren aber auch nicht achlos auf Wege zu werfen.

Nagold, 7. Juli. Ein betäubender Unfall stieß heute dem 58 Jahre alten Uhrmacher Fr. Günther zu. Derselbe wollte sich über das Wehr der Nagold ans jenseitige Ufer begeben, glitt aber auf dem schmalen Steeg aus und fiel in die Nagold.

Freudenstadt, 5. Juli. Die Freudenstadt umgebenden Staatswaldungen und deren Einrichtung und Bewirtschaftung üben schon seit Jahrzehnten auf fremde Forstmänner eine nachhaltige Anziehungskraft aus.

Neuenbürg, 6. Juli. Nachdem Stadtschultheiß Veutter in Herrenalb vom Amt zurückgetreten ist, wurde vom Kgl. Oberamt die Bornahme der Neuwahl auf 22. Juli ds. J. bestimmt.

Sorb, 6. Juli. Die Heuernte ist beendet und nach Menge und Güte gleich vorzüglich ausgefallen. Im Vergleich mit den letzten 10 Jahren ist die heurige Heuernte weit aus die beste.

Oberndorf, 7. Juli. Eine Abstimmung der ganzen Bürgerchaft soll in dieser Woche hier in einer Bürgerversammlung erfolgen, weil sich die beiden Korporationen der bürgerlichen Kollegien, Gemeinderat und Bürgerausschuß, über den Verkauf eines in Eigentum der Stadt befindlichen Hofgutes nicht einigen konnten.

Der Korbmacher Martin Wörner in Rohrau bei Herrenberg stiehlt seine Weiden in den benachbarten Waldungen und spielt nebenbei die Rolle eines geriebeneren

Wilderers. Wörner wurde am 5. Juli von der Tübinger Strafkammer wegen gewerdmäßigen Wilderns zu einem Jahr Gefängnis verurteilt, außerdem zum Verluste der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren, auch wurde gegen ihn auf Zulässigkeit von Polizeiaufsicht erkannt. Seine Ehehälfte erhielt eine Woche und der Schäferwirt Haber in Herrenberg 3 Wochen Gefängnis wegen Hehlerei substituiert. Wörner, ein leidenschaftlicher Wilderer, hat seine früheren Jagdvergnügen schon mit manchem Nührchen hinter Schloß und Riegel verbannt. Er leugnete früher stets, heute aber zeigte er den ehrlichen Mann und gab an: Mitte Mai (in der Schonzeit) habe er bei Herrenberg, auf dem Jagdgebiet des Königs, zwei Drahtschlingen an junge Buchenstämme angebracht. Schon am andern Morgen habe er zwei Rehgeißen daselbst gefunden. Beide seien kaputt gewesen. Mit diesem Fang habe er sich Herrenberg zu begeben. Sein Weib, das er gleich am Morgen mit sich genommen habe, sei mit einem Korb versehen gewesen und habe ein solches „Luder“ im Korb nach Herrenberg getragen. Dem Schäferwirt daselbst sei er immer so auf Abrechnung etwas schuldig, diesem habe er eine Gaiße angeboten, weil aber viele Gäste im Lokal sich befunden haben, sei der Handel zwischen ihnen auf dem Abort ausgemacht worden. Er habe für die Gaiße 5 Mark erhalten. Die Ehefrau des Wörner, die als Gehilfin ihres Mannes den schwarzen Turm auch kennt, sagte aus, es sei wahr, was ihr Mann gesagt habe, allein, Herr Gerichtshof, sprach sie weiter: was kann ein Weib machen, wenn es alle Tage Prügel kriegt? Schlaue wollte es der Schäferwirt angreifen. Er machte geltend, er habe das Reh bloß um d. w. willen gekauft, um den Wörner wieder einmal beim Landjäger anzeigen zu können. Gerade die Beweisaufnahme ergab, daß er jede Anzeige vermiehe und das gewilderte Reh verbrachte. Wörner wurde bald nach der That verhaftet, auf Grund seines Geständnisses aber später wieder entlassen, heute erging neuer Haftbefehl gegen ihn, wobei er nach seiner Abführung äußerte: in einem Jahr werden auch nicht alle Rehe ausgehen!

Stuttgart, 6. Juli. (Eine Trinkerheilstätte in Württemberg.) Seit Anfang dieses Jahres besitzt auch Württemberg eine Trinkerheilstätte. Bisher hat man die an Trunksucht erkrankten Heilung suchenden Männer außerhalb des Landes unterzubringen suchen müssen und dieselben in der Regel nach Elstön (Schweiz) gewiesen. Nun aber hat der Verein für Arbeiterkolonien in Württemberg in der Nähe der Arbeiterkolonie Erlach (Eisenbahnstation Sulzbach a. d. Murr) eine Heilstätte für Männer aus einfachen Verhältnissen errichtet. Die Errichtung einer größeren Trinkerheilstätte, wofür sich bereits ein eigener Verein gebildet hat, steht bevor. Es ist aber mit Freunden zu begrüßen, daß jetzt schon durch die zunächst für zwölf Pflinglinge eingerichtete Heilstätte in Erlach die Möglichkeit gegeben ist, Heilung suchende Männer in geeigneter Weise unterzubringen, und wir möchten auch hier auf diese neue Anstalt aufmerksam machen. Je größer die Verheerungen sind, welche allerorten die Trunksucht anrichtet, umso wünschenswerter ist es, daß alle, denen dieser Jammer auf der Seele lastet, mit Helfen, Heilung suchende zu bestimmen und zu ermuntern, daß sie sich zum Eintritt in die Heilstätte, wo sie Befreiung von ihrem Elend zu finden hoffen dürfen, entschließen. Vielfach besteht das Vorurteil, als glühe das Leben in der Trinkerheilstätte etwa dem in einer Korrekptions- oder Strafanstalt, als kommen allerhand barbarische Mittel zur Anwendung, um die Trunksüchtigen zu heilen. Die Wahrheit ist, daß der Pflingling sich in der freundlichsten Weise in ein auf christlicher Grundlage ruhendes Familienleben aufgenommen sieht, wo man durch geduldigen Zuspruch, geregelte Arbeit und kräftige Kost ihn äußerlich und innerlich zu heben bemüht ist. Es sind so viele da, für welche die Verbringung in eine Anstalt dringendes Bedürfnis wäre. Wegen der Aufnahme in

die Anstalt wende man sich an Gemeinderat Böhringer, Stuttgart, Marktstr. 15-17.

Die Benützung von Namensstempeln, die an Stelle der handschriftlichen Unterzeichnung dienstlicher Akten und Ausfertigungen häufig, besonders von Gerichtsschreibereibeamten, verwendet werden, ist dem „Schw. N.“ zufolge vom Justizministerium im dienstlichen Verkehr verboten worden.

Wonnigheim, 7. Juli. Fabrikant A. Amann hier hat auf seine Kosten ein schönes Schwimmbad erbaut und dasselbe der Stadt zum Geschenk gemacht. Da es hier seit her an jeder Badgelegenheit für den Sommer gefehlt hat, so wurde die Errichtung des Schwimmbades von der Einwohnerschaft mit Freude begrüßt.

(Verschiedenes.) Fürst Philipp Ernst zu Hohenlohe-Schillingsfürst erlegte einen ganz weißen Rehbock. Derselbe wird den Jagdmanlungen des Fürsten einverleibt werden. — Ein Gärtnergehilfe fand beim Umgraben von Gartenland zwischen Ulm und Söflingen einen Siegelring römischen Ursprungs. Der Ring ist aus Feingold gearbeitet. Der in einer aus 10 Stücken bestehenden Fassung gehaltene rote Karneol zeigt ein graviertes Pferd mit Reiter. Jeweiler Müller hat den Ring käuflich erworben. — Als am letzten Viehmarkt in Vietzheim ein Bauer aus Wisingen a. E. den Erlös für sein gelaufenes Vieh erhielt, steckte er diesen in die Westentasche und verlor hieron 6 Hundertmarktscheine auf dem Heimweg. — In Stuttgart wurde ein lediger Tapezier in der Prag-Friedhofstraße mit abgefahretem rechten Fuß und Oberarm aufgefunden. Derselbe war in betrunkenem Zustande die Böschung auf die Geleise hinuntergestürzt, wo er überfahren wurde. — Vorigen Winter war in der kath. Kirche in Schramberg ein Besucher auf der Treppe, angeblich weil auf demselben Glätte lag, abgestürzt und in Folge des Sturzes arbeitsunfähig geworden. Die betreffende Krankenkasse klagte auf Ertrag des Krankengeldes (jährlich 1050 Mark). Die Zivilkammer Kottweil verurteilte die Kirchengemeinde auf Zahlung der Rente auf 3 Jahre. Diese, bezw. die Haftpflichtversicherung in Ragdeburg, hat Berufung eingelegt. — In Eßlingen erkrankte beim Baden der 34-jährige Friedrich Kaiser. Die Leiche wurde noch nicht aufgefunden. — In Oberthal erkrankte das dreijährige Söhnchen des Fuhrmanns J. A. Klumpp, welches in einem unbewachten Augenblick weglief, in dem nahen Fluße. Alle Wiederbringungsversuche waren vergeblich.

Mannheim, 7. Juli. Das Schwurgericht verurteilte die Armenhändlerin Anna Herrmann aus Krauthausen, die ihre drei kleinen Kinder tötete, wegen Totschlags zu 13 Jahren Zuchthaus. Der Ehemann wurde wegen Beihilfe zu 3 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt.

Daß jemand den Herrn Christus betrügt, die Staatskasse, kommt wohl häufig vor, seltener aber passiert es, daß diese That jemanden reut wie in folgendem Fall. Dem badischen Finanzministerium ging dieser Tage aus einer süddeutschen Residenz ein anonymes Schreiben zu, dem 1046 Mark beilagen. Der ungenannte Absender will mit dieser Summe Hinterziehungen öffentlicher Gefälle deden, die er während seines früheren Aufenthaltes im Großherzogtum sich zu Schulden kommen ließ. Er will, wie es in dem Schreiben heißt, sein durch diese Verhehlungen gegen die Abgabengesetze schuldbeladenes Gewissen erleichtern. Der eingehende Betrag ist der Generalstaatskasse in Einnahme zugewiesen worden.

München, 6. Juli. Nicht weniger als neun Feriensonderzüge von Berlin trafen gestern und heute in München ein und führten nahezu 4000 Reisende aus Norddeutschland in die Berge.

München, 7. Juli. Eine hiesige Frau, die ein Geheimmittel vertreibt, schrieb nach London, daß sie den König

heilen könne. Der Brief kam an die hiesige englische Gesandtschaft zurück und nach Rücksprache mit der Frau wurde deren Abreise nach London veranlaßt, wo sie bereits eingetroffen ist. (Fest. Ztg.)

Bad Nauheim, 7. Juli. Im hiesigen Walde hat sich gestern Mittag 12 Uhr eine Russin erschossen, die am letzten Samstag aus Wiesbaden zugereist war. Die Dame, die etwa 28 Jahre alt ist, zeigte bei ihrer Ankunft in Nauheim ein aufgeregtes Wesen. Sie schrieb sich ein als Frau von Sosn.ka aus Petersburg. Außer einem Notizbuche hatte sie keine Papiere bei sich. Nur 6 Mark an barem Gelde wurden bei ihr vorgefunden.

Dresden, 7. Juli. Die Landtagsausschüsse genehmigten die verlangte Erhöhung der Zivilliste und der Apanagen. Die Annahme im Landtagsplenum ist ebenfalls sicher.

Berlin, 8. Juli. Die „Nat.-Ztg.“ meldet: Laut Kabinettsorde des Kaisers sind Reisezeugnisse der Gymnasien, Realgymnasien und der preussischen Oberrealschulen, sowie der als gleichberechtigt anerkannten höheren Lehrstellen für den Seeoffiziersberuf gleichberechtigt anzusehen; die Oberrealschulabiturienten haben die fehlenden Kenntnisse des Lateinischen durch das Mindestprädikat „gut“ im Englischen und Französischen auszugleichen.

Köln, 7. Juli. Einem Telegramm der Köln. Ztg. aus Seoul zufolge stellte die koreanische Polizei fest, daß chinesische und japanische Kaufleute in Nord-Korea Waffen an chinesische Anführer an der koreanisch-russischen Grenze verlaufen.

Essen, 7. Juli. Der Knecht Stahl entwendete dem Landwirt Dickmann in Weitmar ein Sparfassenbach, sowie Wertpapiere im Gesamtwert von 200,000 Mark. Der Dieb ist flüchtig.

Aus Löwen wird der Morgenpost gemeldet: gestern wurde das Urteil in dem Meutereiprozess gefällt, der gegen 40 Personen angehängt war, die sich an den Kundgebungen anlässlich des Generalstreiks beteiligt hatten. Der Gerichtshof sprach 9 von den Angeklagten frei; die anderen wurden zu Gefängnisstrafen verurteilt. Die Verkündung des Urteils rief lebhaftige Protestkundgebungen hervor bei den Zuhörern, welche die Richter ausspiffen. Gendarmerie mußte den Saal räumen.

Bei dem letzten Gewitter schoß man in Colmar zur Vertheidigung des Hagels, nachdem schon einzelne Hagelkörner gefallen waren, mehrere Raketen, die mit Nitroglycerin geladen waren, ab. Durch diese wurden die Wolken auseinandergepriesen und Regen und Hagel hörten sofort auf. Das betreffende Gebiet blieb verschont, während der Hagel in der Umgegend bedeutenden Schaden anrichtete.

Ausländisches

Zürich, 3. Juli. Neben den Kantonen Baselstadt und Genéve verzeichnet der Kanton Zürich alljährlich die größte Zahl der Einbürgerungen von Ausländern. Im verflossenen Jahre 1901 wurden 161 Aufnahmen ins Bürgerrecht, die sich auf insgesamt 524 Personen bezogen, bestätigt. Die meisten der Neubürger waren auch im Jahre 1901 Reichsdeutsche nämlich 110; Oesterreicher waren es 15, Italiener ebenfalls 15, Franzosen 10 und Russen 4.

Saag, 8. Juli. Der Fürst von Monaco besuchte den Expräsidenten Krüger in Utrecht.

London, 7. Juli. Kolonialminister Chamberlain fuhr heute Nachmittag in einer einspännigen Droschke von Westminster nach dem Athenäumklub. Beim kanadischen Triumphbogen stürzte das Pferd. Chamberlain wurde auf die Straße geworfen und ernstlich am Kopfe verletzt; er wurde sofort in das Charing Cross Hospital gebracht, wohin sich dann sein Sohn Austen Chamberlain begab.

London, 7. Juli. Die „Daily Mail“ meldet aus Lorenzo Marques vom 5. Juli: Das Feuer, welches am

Lesefrust.

Der Schwadlönig nur schiebt die Verantwortung für alle Fehler und Vergehen auf die Umgebung, aus der er hervorgegangen ist. Der Starke nimmt sie freiwillig auf sich selbst.

C. v. Leigner.

Der Sohn der Fremden.

Roman in drei Teilen von D. Elster.

(Fortsetzung.)

Auch Baleska war in größter Erregung. Ihr weiches Herz bemitleidete Giulietta, die, wie sie wohl herausgeföhlt hatte, aus Schloß Wölfsheim vertrieben, und der ihr Sohn geraubt werden sollte. Auf der anderen Seite vermochte sie den Wunsch nach dem Besitz der Wölfsheimer Reichtümer nicht zu unterdrücken, und so stritten Egoismus und Mitleid in ihrem Herzen mit einander, ohne daß das eine oder andere Gefühl den Sieg davontrug.

Nur die Gräfin-Witwe erschien vollkommen ruhig. Ihr harter Geist wußte jede Erregung zu unterdrücken. Der Schmerz um des Sohnes Tod hatte sie nicht zu erweichen vermocht, wie sollte sie sich über das Schicksal Giuliettas erregen?

Als man sich nach dem Diner auf der Becanda zum Kaffee wieder vereinigte, langte ein zweiter Bote des Haushofmeisters Wöhlert an, der berichtete, daß die junge Frau Gräfin-Witwe von ihrer Ausfahrt noch nicht zurückgekehrt sei. Zugleich kam auch der Diener zurück, den man nach der Eisenbahnstation geschickt hatte, mit der Meldung, daß die Frau Gräfin mit der Wärterin und dem jungen Grafen in der Richtung nach Berlin mit dem Morgen Schnellzuge fortgefahren sei. Die Bilets hätten auf Berlin gelaufen.

Ein Ausruf der Ueberraschung wollte den Lippen Hasso entschlipfen, aber der strenge Blick seiner Mutter hielt ihn im Zaume.

„Es ist gut,“ sprach die Gräfin-Witwe zu dem Diener, „Sie können gehen.“

Als man allein war, fuhr sie fort: „Man darf die Diener nicht in die Geheimnisse der Familie sehen lassen, Hasso. Also mäßige die Ausdrücke Deiner Ueberraschung. Laß uns beraten, was wir der neuen Sachlage gegenüber zu thun haben. Wie ich diese ansehe, so liegt sie folgendermaßen: Festern ist Justizrat Bedemeyer bei Giulietta gewesen und hat ihr die Erbschaft und Vormundschaft betreffenden Papiere überbracht, Giulietta hat sich den Bedingungen nicht fügen wollen, und, um sich des Einflusses der hiesigen Umgebung und ihren Sohn unserer Vormundschaft zu entziehen, ist sie nach Berlin gefahren, um dort unsere weiteren Schritte abzuwarten.“

„Ich werde sofort nach Berlin fahren, um sie und ihren Sohn nach Schloß Wölfsheim zurückzubringen!“ rief Graf Hasso aus.

„Weshalb?“ fragte die alte Gräfin, indem sie ihren Sohn spöttisch beobachtete.

„Nun — man muß doch die Bedingungen des Testaments erfüllen — ich darf Ruthart nicht fremden Händen überlassen, er soll auf Schloß Wölfsheim erzogen werden — standesgemäß — nach den Traditionen unserer Familie — das ist nicht möglich, wenn er allein unter Aufsicht seiner Mutter . . . man muß mit Giulietta verständlich sprechen . . .“

„Ja, ja,“ warf Baleska ein, „das ist auch meine Meinung. Die arme Frau ängstigt sich. Man muß gut gegen sie sein . . .“

Sie verstummte unter dem eisigen Blick ihrer Schwiegermutter.

„Und wenn Giulietta sich weigert,“ fragte diese, „Dir, Hasso, zu folgen?“

„Mein Gott, das Testament giebt mir ein Recht . . .“

„Ja, nachdem das Testament durch das Gericht an-

erkannt und Du als Vormund verpflichtet worden bist. So lange besitzt Du nicht das geringste Recht und kannst Giulietta nicht zwingen, mit ihrem Sohne nach Schloß Wölfsheim zurückzukehren. Ich habe einen anderen Vorschlag zu machen. Wir siedeln noch heute nach Wölfsheim über. Meine Zimmer stehen noch bereit, einige passende Räume für Euch werden sich schon finden. Du übernimmst provisorisch die Verwaltung von Wölfsheim und sehest Dich sofort mit dem Gericht in Verbindung, damit Du eine Bestätigung als Verweiser des Fideikommisses und als Vormund Rutharts erhältst. Bist Du im Besitz dieser gerichtlichen Bestätigung, dann magst Du die Schritte thun, welche Du soeben vorschlägst. Du bist dann verpflichtet und berechtigt, wenigstens den Grafen Ruthart nach Wölfsheim zurückzuführen.“

„Und wenn Giulietta in Berlin gerichtliche Hilfe anruft?“

„Dein Recht steht unumstößlich da. Kein Gericht der Welt wird Dir jene Bestätigung versagen.“

„Aber wenn Giulietta während der Zwischenzeit Berlin verläßt — vielleicht in das Ausland geht . . . Ruthart mitnimmt . . .“

„Wir haben doch diplomatische Vertretung im Auslande . . . und dann hast Du schließlich Deine Schuldigkeit gethan. Wenn Giulietta im Namen ihres Sohnes auf das Fideikommiss verzichten will . . .“

„Mutter!“

„Oder wenn sie sich unter Anwendung von List und Betrug den Bestimmungen des Testaments und der Fideikommissbegründung entzieht, dann . . .“

„Dann?“

„Dann bist Du der nächstberechtigten Erbe von Schloß und Besitzung Wölfsheim.“

Die alte Gräfin hatte sich erhoben und stand straff und stolz aufgerichtet vor dem Ehepaar, die rechte Hand

Neueste Nachrichten.
Paris, 9. Juli. Die Kammer nahm fast einstimmig den Genüßungsbeitrag auf Einführung der obligatorischen

Donnerstag abend auf der Werft der Reichsmilitärbahn ausbrach, zeigte nach 36 Stunden noch keine Abnahme. Das Feuer breitet sich nach der Nacht aus, wo bereits zwei Dampfer und mehrere Eisenbahnwagen in Flammen stehen. Das Löschmaterial war nicht im Stande, das Feuer zu unterdrücken. Die Feuerwehr war nahezu machtlos. Zwei Millionen Säcke und Ballen mit Fourage, die Eigentum der Regierung waren, sind zerstört, ebenso Sachvorräte im Werte von 400,000 Mark.

London, 7. Juli. Nach einer Meldung der „Daily Mail“ aus Pietermaritzburg beabsichtigt General Louis Botha zusammen mit De Wet und Delarey in der nächsten Zeit England und das europäische Festland zu besuchen, um Unterstützungsgelder für die Buren zu sammeln. Botha erklärte, er treffe Vorbereitungen, um eine offizielle Geschichte des Krieges vom Burenstandpunkte aus zu schreiben mit Unterstützung des Generals De Wet und anderer Burenführer.

London, 8. Juli. (Oberhaus.) Brassef bringt die Abnahme des Banes vor Handelsdampfern, die sich für den Dienst als Hilfskreuzer eignen, zur Sprache und legt dar, daß England seine von ihm eingenommene Position bezügl. schnellfahrender Handelsdampfer verloren habe und daß die englischen Schiffsbauer nicht verächtlich, mit den deutschen Reedern mit Bezug auf Schnelligkeit der Dampfer zu wetteifern. Der erste Lord der Admiralität, Earl of Selborne, giebt zu, daß Hilfskreuzer von Wert sind, erklärt aber, daß sie in keiner Weise als ein Ersatz für gepanzerte Kreuzer anzusehen seien. Selborne führt dann aus, daß Zurückbleiben Englands im Bane sehr schneller Dampfer sei darauf zurückzuführen, daß die auswärtigen Staaten Subsidien in einem höheren Betrage zahlen, als von England je in Erwägung gezogen worden sei. Solche Schiffe machen sich in kommerzieller Beziehung nicht bezahlt und benötigen deshalb Subsidien. Bezügl. des atlantischen Schiffsverkehrs erklärt Selborne, die englische Regierung habe keinerlei Eiferjucht gegenüber dem Verlangen Amerikas eine eigene Handelsflotte zu besitzen. Amerika sei zu einer vollen Beteiligung an dem atlantischen Handel durchaus berechtigt. England könne aber nicht zugeben, daß es selbst aus dem atlantischen Handel vertrieben werde. Die Regierung stehe dem Truist in keiner Weise feindlich, aber voll Besorgnis gegenüber. Sie müsse die gegenwärtige Lage der Schifffahrt im atlantischen Ozean im Ganzen in Betracht ziehen und könne sich, ehe nicht die ganze Frage zu einem endgültigen Abschluß gelangt sei, vernünftigerweise weder mit der einen noch der anderen Partei ins Einvernehmen setzen. Selborne fügte noch hinzu, die Frage der Flottenreserve und der Ausbildung der Offiziere werde von der Admiralität sorgsam erwogen.

London, 8. Juli. Die „Times“ kündigt im ersten Leitartikel an, daß der König, wenn nichts Unerwartetes dazwischen komme, im August gekrönt werde. Es spreche sehr viel dafür, daß der König die Krönung durchmache, ehe er zur Herstellung seiner Gesundheit sich für längere Zeit von der Arbeit zurückziehe. Wenn die Krönung im August stattfinden würde, müßte das glänzende Ceremoniell bedeutend verkürzt werden, doch würden dann die Soldaten aus den Kolonien und die indischen Soldaten noch hier sein und bei dem Krönungsaufzuge verwendet werden.

London, 8. Juni. Das Befinden Chamberlains macht gute Fortschritte. Der Minister verbleibt jedoch vorläufig im Charing-Cross-Hospital, da die Ärzte absolute Ruhe für erforderlich erklärt haben.

London, 8. Juli. Der „Manchester Guardian“ schreibt, dem Könige sei sehr daran zu thun, so bald wie möglich gekrönt zu werden. Er könne die Luftveränderung und die Ruhe nicht völlig genießen, ehe die Krönung nicht stattgefunden habe. Der König werde darum, wenn alles gut gehe, gekrönt, ehe sich das Parlament im August vertage.

Bei einem Krönungsfeuerwerke, welches in Liverpool

trotz aufgehobener Krönung abgebrannt wurde, stieg eine Rakete etwa 200 Meter hoch und fiel dann wieder, ohne in der Luft explodiert zu sein. Sie explodierte erst, als sie zwischen der Menschenmenge auf den Boden fiel, und zwar mit solcher Gewalt, daß ein Mann tot blieb und 16 Personen mehr oder weniger schwer verwundet wurden.

Petersburg, 8. Juli. Gegenüber einer auswärts verbreiteten Meldung, daß die russischen Truppen Masden und einen Teil der Mandschurei geräumt hätten, wird der Russischen Telegraphen-Agentur aus Charbin berichtet, daß die Räumung der Mandschurei noch nicht begonnen habe.

Ein französisch-türkischer Zwischenfall ist dadurch verursacht worden, daß die türkische Polizei an Bord des französischen Dampfers „Ozeania“ eine Hausdurchsuchung vornahm trotz des Protestes des Kapitäns und den auf den Dampfer gestohlenen Polizei-Unterpräfersten verhaftete. Die französische Botschaft in Konstantinopel legte dagegen Protest ein, da ein Fahrzeug, welches die französische Flagge führe, als französisches Gebiet zu betrachten sei. Die Pforte ließ den Protest unbeantwortet, worauf der Botschafter der Pforte mitteilte, daß eine schwere Verletzung des internationalen Völkerrechts gegen Frankreich verübt und dieses gezwungen sei, die Freilassung des unrechtmäßig verhafteten Beamten von den türkischen Behörden zu verlangen.

Madrid, 8. Juli. Ein furchtbarer Hagelschlag ist in Chamada (Provinz Lugo) und Umgebung niedergegangen. Der Hagel bedeckte den Boden in der Höhe von einem Meter. Zahlreiche Personen wurden verletzt. Auch in den Provinzen Orense und Pontevedra sind furchtbare Stürme niedergegangen und haben gewaltigen Schaden angerichtet. Hunderte von Familien sind in Not geraten.

New-York, 7. Juli. Ein schwerer Sturm tobte im Westen des Staates New-York. Infolge des Unwetters traten die Flüsse aus den Ufern, Brücken sind fortgerissen und die Straßen überflutet. Der Schaden wird auf mehrere hunderttausend Dollars geschätzt.

Am Nationalfeiertag wurden dem Verl. Tagbl. zufolge in New-York durch Feuerwerk oder durch Schüsse 450 Personen verletzt, 3 kamen ums Leben. In Brooklyn ist die Zahl der Verunglückten noch nicht festgestellt, in Chicago wurden 3 Personen getötet und 140 verletzt.

(Ein seelisches Stahlbad.) Bei den reichen Damen New-Yorks ist es jetzt Mode geworden, auf einige Tage in ein Kloster zu Peekskill am Hudson zu gehen. Dort müssen sie in stiller Zelle drei Tage weilen. Sieden Stunden des Tages sind dem Gottesdienste und der Andacht gewidmet, sieben Stunden dem Nachdenken über sich und ihr Seelenheil, der Rest strengster Ruhe des Körpers und der Seele. Die vornehmen Ladies werden durch diese Übungen so gestärkt, daß sie sich nachher mit doppeltem Vergnügen der weltlichen Lust in die Arme werfen. Auch Fräulein Mary Morgan, die Tochter des „großen“ Truist-Ragnan, hat sich kürzlich in das neueste „seelische Stahlbad“ begeben. Hoffentlich hilft es ihr.

Port Arthur, 7. Juli. Die Cholera greift in der Mandschurei längs des Viao weiter um sich. Mehrere Fälle sind in den an der Eisenbahnlinie Inkau-Tieling gelegenen Bezirken festgestellt. Auch unter den Truppen in der Mandschurei sind Cholerafälle vorgekommen. In Inkau sind bisher 396 Personen an der Seuche erkrankt und 334 gestorben. Die Sterblichkeit ist namentlich unter den Chinesen groß.

Aus Bombay telegraphiert man der „Daily Mail“: In ganz Ostindien ist man über das Ausbleiben des Monsuns sehr bestürzt. Während der beiden letzten Wochen ist der Himmel eyn und die See glasig. Nicht eine Spur von Wind ist vorhanden und die Hitze ist erdrückend. Der Zustand in der Provinz Gudscherat erregt die schwersten Besorgnisse und wenn der Regen wieder ausbleibt, so ist unbeschreibliche Not sicher. Der außerordentlich rote Sonnen-

untergang, der seit verschiedenen Tagen beobachtet wird, soll vulkanischem Staub von Martinique in der oberen Atmosphäre zugeschrieben sein. Die Meteorologen sagen, der Ausbruch auf Martinique habe den Monsun um 1000 Meilen nach Westen abgelenkt. Die Hoffnung auf Regen ist aber immer noch nicht ganz aufgegeben.

Kapstadt, 8. Juli. Das Parlament ist zum 20. August einberufen worden.

Aus Durban depechiert man der Morgenpost: Die Burengenerale Botha, Dewet und Delarey haben sich am Dienstag abend auf dem Dampfer Kanzler nach Europa eingeschifft.

Die Konzentrationslager sollen nach englischer Darstellung, dank der unvergleichlichen Menschenfreundlichkeit der britischen Regierung, wahre Erholungs- und Kurorte gewesen sein. Daß sie in der That wahrhafte Mordgruben waren, zeigt die Statistik, wonach in den Konzentrationslagern 20,047 Buren gestorben sind, darunter 15,208 Kinder unter 12 Jahren. Die höchste Ziffer von Todesfällen (2561 Kinder und 514 Erwachsene) fiel auf den Oktober 1901.

(Die Neue des Diebes.) Eine überraschende Entdeckung mußte ein Ehepaar in der Melbourneer Vorstadt Richmond machen, das sich aus seiner Häuslichkeit entfernte und sie während dieser Zeit unbeaufsichtigt gelassen hatte. Bei seiner Rückkehr lag nämlich vor der Haustür ein Paket, das, wie sich bei näherem Zusehen herausstellte, des Hausherrn und seiner Frau Sonntagskleider enthielt, dazu ferner die der Frau gehörende goldene Uhr nebst Kette. Bei dem Paket lag ein Zettel, auf dem zu lesen stand, derjenige, der in die Wohnung eingebrochen sei, habe nach vollbrachter That Gewissensbisse empfunden und die gestohlenen Gegenstände daher zurückgebracht. Auch sei die That nur deshalb begangen worden, weil er — der ehrliche Dieb — mitsamt seiner Familie obdachlos und am Verhungern sei.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 7. Juli. (Landesprodukten-Börse.) Mehlpreise per 100 Kilogr. inkl. Sack: Mehl Nr. 0: Mk. 29 bis 29.50, do. Nr. 1: Mk. 27—27.50, do. Nr. 2: Mk. 25.50 bis 26, do. Nr. 3: Mk. 24—24.50, do. Nr. 4: Mk. 21 bis 21.50. Suppengries Mk. 29—29.50. Kleie Mk. 9.50.

Stuttgart, 5. Juli. (Schlachtwiehmärkte.) Preise für 1/2 kg Schlachtgewicht: Ochsen 71—73 Pfg., Färren (Bullen) 58—60, 56—58 Pfg., Kalbela (Färren), Kühe 65—67, 64—65, 59—60, 35—45 Pfg., Kälber 82—86, 78—82, Pfg., Schweine 69—71, 68—69 Pfg., Sauen und Eber 59—61 Pfg. Verkauf des Marktes lebhaft, Tendenz fest.

Falsche Fünfmarskheine sind im Umlauf. Sie sind so vorzüglich gemacht und anscheinend künstlich „gealtert“, daß man sie nur bei besonderer Aufmerksamkeit erkennt. Die Fasern sind aufgezeichnet und nicht ins Papier eingepreßt. Die Nummer erscheint etwas verwischt. Jedenfalls ist Vorsicht bei der Annahme von Fünfmarskheinen anzuraten.

Airshelm u. S., 7. Juli. Der heutige Markt ist mit Rirschen überflutet, weshalb die Preise im Einzelverkauf auf 12—14 Pfg. per Pfund gesunken sind.

Altshausen, 5. Juli. Von dem Hofstammerrevier Altshausen kamen heute ca. 7500 Fm. Nadelstammholz im öffentlichen Auktions zum Verkauf. Bei zahlreicher Anwesenheit von Sägwerksbesitzern und Holzhändlern wurden durchschnittlich 85 Prozent der Revierpreise, die die gleichen sind wie bei der Staatsverwaltung, erlöst. Besonders schwer veräußert waren die starken Lang- und Säghölzer, was mit dem Darniederliegen der Bauindustrie zusammenzuhängen scheint. (St.-Anz.)

Der Gemeinde Unterreichenbach ist seitens der Kgl. Kreisregierung die nachgeachtete Konzession um Abhaltung eines Vieh- und Schweinemarktes je am 4. Montag der Monate März, Juli und Oktober erteilt worden.

Verantwortlicher Redakteur: W. Kieker, Altsheing.

leicht erhoben, sich mit der linken Hand auf die Tischplatte stützend. In ihren großen dunklen Augen tobte eine geheime Flamme der Rachsucht und des Zornes. Die Schmach, die ihr ihr ältester Sohn durch seine unstandesgemäße Heirat zugefügt, sie war noch nicht vergessen, und die zaghafte Blicke Valeskas und Hassos lasen in den Augen der Mutter den Wunsch, den Sohn der verhassten Italienerin seiner Rechte berauben zu können und sie Hasso und Hassos Kindern zu übertragen. Wenn es in der Nacht der Gräfin gelegen, sie hätte mit einem Federstrich die Rechte Giuliettas und ihres unmündigen Sohnes getilgt.

Tiefe Stille herrschte in dem Gemach. Valeska senkte das Haupt, sie schloß die Augen vor den glänzenden Zukunftsbildern, die plötzlich vor ihrer Seele emporstiegen. Graf Hasso atmete hastig. Auch er hatte begriffen, um was es sich hier handelte. Er sah den Weg zu Reichtum und Glanz vor sich liegen, er konnte den Weg gehen, ohne mit dem formalen Recht in irgend welchen Konflikt zu geraten, aber das Gefühl des moralischen Rechts war in seiner Brust noch nicht erloschen, und er kämpfte mit sich, ob er dem Ratsschlage der Mutter folgen sollte oder seinem eigenen Gefühl, das ihm riet, mit Giulietta eine Aussprache und Veröhnung zu suchen.

In diesem Augenblick öffnete sich die Thür, und der kleine dreijährige Sohn Hassos trippelte in das Zimmer. „Mama, Mama,“ rief das Kind jauchzend und eilte auf Valeska zu, welche den Knaben liebevoll mit den Armen empfang und liebte.

„Dein Sohn würde dereinst der Erbe von Wölffsheim werden,“ raunte eine innere Stimme dem Grafen Hasso zu. „Dein Sohn ist der Erbe von Wölffsheim, wenn Du fest bleibst,“ glaubte er in den Augen seiner Mutter zu lesen, die streng auf ihn gerichtet waren. Er wollte den Sohn schelten, daß er ungerufen ins Zimmer eingebrungen war, aber seine Augen begegneten denen seiner Gattin, die bittend

zu ihm emporsah. Die Flamme eines stillen, geheimen Wunsches flackerte in den blauen Augen der jungen Frau auf, und um ihre Lippen zuckte ein wehmütiges, sehnsüchtiges und doch entsagendes Lächeln. Sie lehnte die Wangen an den blonden Scheitel ihres Sohnes, den sie fest an das Herz preßte.

Graf Hasso atmete tief auf. Dann wandte er sich zu der alten Gräfin. „Du hast recht, Mutter,“ sprach er. Die Verhandlungen mit Giulietta würden zu keinem Resultate führen. Ich werde sofort an Justizrat Wedemeyer schreiben, daß er den Gerichtsbeschluss erwirkt, und dann nach Schloß Wölffsheim hinüberfahren, um die Verwaltung zu übernehmen.“

Die alte Gräfin lächelte. Sie kannte ihren Sohn. Sie wußte, daß ihr zielbewußter, starker Geist ihn vollständig beherrschte. Es kam nur darauf an, den Sohn diese Herrschaft nicht merken zu lassen.

Valeska preßte den Knaben fester in die Arme und sandte ihrem Gatten einen dankbaren Blick zu. Dann trat sie zu der alten Gräfin und lächelte ihr ehrerbietig die Hand.

„Du kannst alle Vorbereitungen zur Ueberriedelung nach Wölffsheim treffen, Valeska,“ sprach mit fester Stimme Hasso, der jetzt die Sicherheit seines Wesens wiedergewonnen hatte. „Morgen oder übermorgen soll die Ueberriedelung stattfinden. Bis dahin hoffe ich auch im Besitz jener gerichtlichen Bestätigung zu sein, die Justizrat Wedemeyer ja schon vorbereitet hat. Ich habe jetzt keinen Augenblick Zeit mehr. Ich muß mehrere Briefe schreiben, um dann nach Wölffsheim zu fahren. Ich werde gleich dort bleiben, dieser Herr Kempner scheint mir ein unzuverlässiger Geselle zu sein.“

„Ich würde ihn an Deiner Stelle fortjücken.“

„Ja, Mutter, Du hast recht. Aber ich muß erst die Berechtigung dazu haben.“

„Du besitzt sie schon. Doch ich will Dir keinen

Ratsschlag mehr geben, du wirst selbst wissen, was Du zu thun hast.“

Und Graf Hasso wußte es in der That. Die Indolenz seines Wesens hatte sich in eifrige Thätigkeit verwandelt, wie es oft bei sanguinischen und schwachen Charakteren geschieht, die sich von augenblicklichen Einflüssen leiten lassen. Auch das Gefühl des Mitleids und der Gutmütigkeit war aus seinem Herzen verschwunden. Er warf es über Bord, wie einen lästigen Ballast. Er redete und dachte sich von Minute zu Minute mehr in die Rolle des stolzen Grafen und Erben von Wölffsheim hinein, der berufen war, die Traditionen des Hauses gegen die Annahmen der Italienerin, der früheren Tänzerin, zu schützen. Wer ihn in diesem Momente zum ersten Male gesehen hätte, der würde ihn für einen hartberzigen, stolzen Menschen gehalten haben, der keinerlei weichen Regungen zugänglich war. Die Gräfin Amalie Eleonore konnte ihren Sohn sich jetzt selbst überlassen; er hatte den Weg, den sie ihm gewiesen, aufgenommen und würde ihn jetzt zu verfolgen wissen. Nur der erste Schritt hatte ihm Mühe gekostet, jetzt war der Schritt gethan, Hasso konnte nicht mehr zurück, konnte nicht rechts, noch links ausweichen, sondern mußte auf dem Wege bleiben. Befriedigt lächelnd reichte die Gräfin ihrem Sohne die Hand zum Abschied, um dann mit Valeska und dem kleinen Herbert in den Park zu gehen.

Auf Wölffsheim war man aufs Außerste überrascht, als Graf Hasso auf den Schloßhof fuhr und in energischem Ton den Haushofmeister und den Oberverwalter zu sprechen wünschte. Herr Wöhlert war sofort zur Stelle. Auf seinem glattrasierten Gesicht ruhte ein schlaues Lächeln der Befriedigung; er wußte, was jetzt kommen würde, und wußte, daß er ein kluges und einträgliches Spiel gespielt und gewonnen hatte. Herr Kempner war auf das Feld geritten.

(Fortsetzung folgt.)

Altensteig-Stadt.
Am Samstag den 12. Juli d. J.
nachmitt. 6 Uhr
wird auf dem hiesigen Rathaus
die Beifuhr von
32 cbm. Kalksteinen
auf den Bömbachweg im Stadtwald
Hafnerwald sowie
das Zerleinern der Steine
verankündigt
wozu Affordolichhaber eingeladen
werden.

Den 9. Juli 1902.
Stadtschulth.-Amt:
Weller.

Altensteig.
Krieger-
Verein.
Heute Mittwoch Abend
Versammlung
im Kronengarten. (Weihinger
Fahnenweihe etc.)
Der Ausschuss.

Altensteig.
Zimmer
zu vermieten.
Ein schönes, großes, möbliertes
Zimmer
ist an einen besseren Herrn sofort zu
vermieten.
Zu erfragen bei
Friedrich Kolb
Kabinettmeister.

Altensteig.
Eine freundliche
Wohnung
bestehend aus 2 Zimmern, Dach-
kammer, besondere Küche und
Keller, sowie großem Bühnen-
raum bis 1. August oder später
zu vermieten.
Merle & Gensheimer.

Säger-Gesuch.
Suche einen tüchtigen verheirateten
Säger, der auf **Bollgatter** arbeiten
kann. Zeugnisse und Familienver-
hältnisse wollen eingekandt werden
an die
Expedition d. Bl.
Ragold.
Bestellungen auf

Roggen-
stroh
nimmt entgegen
David Graf.

Fischwasser-Verpachtung.

Das staats-eigentliche **Fischwasser** (Forellentwasser) in der
Großen Enz oberhalb Enzthal (Enzklösterle) von der Quelle derselben bei
Gompelscheuer bis zur Einmündung des Rohnbachs auf 2,7 Km. Länge samt
den Nebenbächen Poppelbach (vom Poppelsee abwärts), Kaltenbach (vom
Kaltenbachsee abwärts) Laubach, Säbbächle, Rohnbach, Hirschbrunnen
und Lappach mit ca. 9 Km. Länge wird

Mittwoch den 30. Juli 1902
nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathaus in **Enzthal**
auf die **12 Jahre 1. September 1902—1914**
im öffentlichen Aufstreich **neu verpachtet.**
Pachtlichhaber werden hiezu eingeladen.
Altensteig, den 7. Juli 1902.

K. Kameralamt:
Schmidt.

Landw. Bezirksverein Nagold.

Am Sonntag den 13. Juli, nachmittags 2 1/2 Uhr, findet
im Gasthaus zum „Waldhorn“ in **Eghausen** eine

Vollversammlung

statt.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Herrn Landw.-Inspektor Dr. Wader über:
Die Beschaffung zweckmäßiger und billiger Erntemittel für Stroh
als Einstreu.
 2. Wahl eines neuen Vereinssekretärs.
 3. Wahl eines neuen Ausschussmitglieds.
 4. Besprechung wegen Veranstaltung einer Jungviehprämierung.
 5. Beschlüssen.
- Nagold, den 1. Juli 1902.

Der Vereinsvorstand:
Ritter.

Wörnersberg.

Wald-Verkauf.

Unterzeichnete ist geneigt, ihren 4 Morgen großen, gut
bestockten

Lannenwald

auf Markung Nischalden dem Verkauf auszusuchen und können Liebhaber
jeden Tag einen Kauf mit ihr abschließen.

Joh. Gg. Theurer
Wirts Witwe.

Die Vorträge von

Prediger Schrenk

in der Kirche zu **Ragold** finden statt:

Sonntag den 13. und 20. Juli, nachmitt. 3 Uhr
und abends 7 Uhr;
an den **Werktagen: 3 Uhr Bibelstunde**
8 Uhr Abendversammlung.

SUNLIGHT
SEIFE

einmal versucht
stets gebraucht.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des **Philipp Duob**, Notgebers in **Altensteig**
wird heute

am **7. Juli 1902, nachmittags 5 Uhr**

das Konkursverfahren eröffnet.

Der **Bezirksnotar Bed** in **Altensteig** wird zum Konkurs-
verwalter ernannt.

Konkursforderungen sind

bis zum **31. Juli 1902**

bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlussfassung über die Beibehaltung des ernannten
oder die Wahl eines anderen Verwalters, über die Bestellung eines
Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 132 der Konkurs-
ordnung bezeichneten Gegenstände, über den Verkauf der Liegenschaft
durch den Konkursverwalter aus freier Hand — und zur Prüfung der
angemeldeten Forderungen auf

Samstag den 9. August 1902

vormittags 10 1/2 Uhr

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in
Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben,
nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die
Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forde-
rungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in An-
spruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum **31. Juli 1902** An-
zeige zu machen.

Nagold, den 7. Juli 1902.

Rgl. Amtsgericht:
A. N. Schmid.

Beröfentlicht durch Amtsgerichtsekretär Schausler.

Altensteig.
Fertige Knabenanzüge
solid und schön gearbeitet
in **Buckskin, Halbtuch und**
washedchten Stoffen
sowie
Blenle's Knabenanzüge
empfiehlt
Fr. Bäßler
Tuch- und Kleiderhandlung.

Landwirte — Viehzüchter!

Barthels Futterkalk
(40—42 % Phosphorsäure-Gehalt)
dem Futter beigemischt, erzeugt schnell
fette, leuchtige Schweine, geundes und
schönes Jungvieh, mehr und bessere
Milch, starke und ausdauernde Pferde
und Jungtiere; befördert das Eierlegen
bei den Hühnern.

Der Erfolg ist großartig!

Diese geringe Ausgabe macht sich
hundertfach bezahlt. Beschreibung und
Zeugnisse über Wirksamkeit gerne zu
Diensten.

Michael Barthel und Komp.
Gemische Fabrik
in **Regensburg (Bayern)**
Niederlage bei Herrn **Georg**
Schneider, Baumaterialien-
handlung in Altensteig.

Altensteig.

Allgäuer

Delikatess-Nahmkäs

Allgäuer

Frühstück-Nahmkäs

Allgäuer

Kräuter-Nahmkäs

Allgäuer

Portions-Nahmkäs

empfiehlt

J. Werner.

Seifenpulver
Schneekönig
Bestes Waschmittel!
Fabrikant: Carl Geisler in Göttingen.

Zumweilen.
Eine hochtrachtige starke
Kalbin
verkauft
Georg Dengler.

Altensteig.
Neues Regeln-
und Wörter-
verzeichnis
für die deutsche Rechtschreibung
ist zu haben bei
W. Rieker.

Kirchliche Nachrichten.
„Bibelstunde fällt heute
Mittwoch abend aus.“

Fruchtpreise.
Ragold, 7. Juli.
Dinkel neuer . . . 7 45 7 19 7 —
Weizen . . . 10 50 10 01 9 50
Roggen . . . — 9 50 — —
Gerste . . . 9 50 9 31 8 60
Hafer . . . 9 80 9 61 8 50
Bohnen . . . — 8 30 — —

Geftorbene.
Altensteig 7. Juli: Johann Adam Wurster,
Cementierer, im Alter von 68 Jahren,
7 Monat und 7 Tage.
Altensteig 6. Juli: Georg Friedrich Wurster,
Schneider, im Alter von 83 Jahren, 1
Monat und 15 Tagen.
Unterhaugstett: Gottlieb Pöcher.
Götterdingen: Friedrich Papp, Hirschweil,
57 Jahre.
Höllbrunn: Robert Schenermann, Metzger-
meister, 49 Jahre.

Reisende und Auswanderer



nach Amerika

erhalten Schiffsverträge der Red Star Linie
über Antwerpen nach New-York oder
Philadelphia
von dem konzessionierten Bezirksagenten:
W. Rieker, Altensteig.